

Hinter dem Eisernen Vorhang

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **76 (1950)**

Heft 10

PDF erstellt am: **10.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-489111>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Die UNO vor der Kurve

Das probate Mittel

Der Bürgermeister eines nordamerikanischen Städtchens, zugleich eifriges Mitglied eines Mäßigkeitsvereins, litt des öfters unter Halsschmerzen. Sein Leibarzt gab ihm den Rat, einmal einen ganz steifen Grog zu trinken. «Aber Herr Doktor, ich habe meiner Gemeinde zeitlebens Mäßigkeit gepredigt und nun sollte ich ihr ein schlechtes Beispiel geben!» meinte der Bürgermeister. «Ach was», unterbrach ihn der Arzt, «Sie verlangen einfach heißes Wasser zum Rasieren. Den Rum können Sie ja vor der Haushälterin sicher versteckt halten.»

Seufzend unterwarf sich der Magistrat dem Ratschlag. Nach einigen Monaten kam der Doktor am Haus vorbei. Die Haushälterin sah ganz kummervoll aus und meinte zum Arzt: «Der Herr Bürgermeister scheint verrückt zu sein!» — «Warum?» — «Herr Doktor, er rasiert sich täglich zehnmal» Pa

Der Zuschlag

Ich komme abends nach 7 Uhr in eine Gaststätte und verlange einen Apfel. «En Öpfel? ... en gwöönliche Öpfel?» fragt die Serviertochter und schaut mich ganz entsetzt an. «Jo, en ganz gwöönliche Öpfel vomene Öpfelbaum!» Nach einiger Zeit bekomme ich einen saftigen Glockenapfel. Ich will bezahlen. «Zwänzg Rappe», sagt die Serviertochter, «oder?» meint sie zur Köchin gewendet. «Drifg Rappe, hetted Si e Biffek gnool» war deren Antwort. HN



Aus der RS

Mit meinen neuen Rekruten trieb ich Gradtheorie. Einen Deutschlandschweizer, der sich noch nicht besonders gut zurecht fand, fragte ich: «Sagen Sie mir doch, wie der ganze Titel unseres Herrn Schulkommandanten heißt; er hat doch drei breite Streifen am Hut und schwarze Streifen an den Hosen, Rekrut Suber!»

«Zu Befehl, Herr Korporal, das is dea Hea Obaast, Hea Obaast im — aus dem Fua — — aus dem Hauptquatial»

Korporal, wüessed Si, warum d Offizier ander Chnöpf am Tschoppe händ?»

«Neil»

«Hä, dänk, damit ses zuemache chönd!»

«Rekrut Bütschgil»

«Hier, Feldweibel»

«Sie sind morgen früh Weckordonnanz! Sie melden sich heute nach dem Zimmerverlesen auf dem Wachtlokal.»

«Zu Befehl Weckordonnanz, ich bin morgen früh Feldweibel» ... -xK-

Sonnen-Aufgang im Glarnerland

Der Reporter vom 50-Kilometer-Dauerlauf in Linthal:

«Strahlend blau ist die Sonne aufgegangen!» ...

Bei uns in der Ostschweiz war sie vor Neid gelb aufgegangen! Kari

Hinter dem Eisernen Vorhang

Der Bauer Swoboda erscheint aufgeregt bei seinem Rechtsanwalt.

«Stellen Sie sich vor, Herr Doktor, mein Nachbar, der Navratil, hat mich Saboteur genannt. Muß ich mir das gefallen lassen? Was ist denn eigentlich ein Saboteur, Herr Doktor?»

Der Rechtsanwalt erklärt: «Ein Saboteur, damit ist in Ihrem Fall ein Mensch gemeint, der seiner Ablieferungspflicht nicht nachkommt und sich auf Kosten der Allgemeinheit bereichert.»

«So, so», sagt der Swoboda, «dann ist es in der Ordnung. Ich hab' schon gedacht, der Navratil will mich beleidigen und mir eine unehrenhafte Handlung vorwerfen.» *

Beim Ehepaar Kovacs wird mitten in der Nacht stürmisch die Türglocke geläutet. «Erschrecken Sie nicht», ruft der Hauswart, «es brennt nur.» *

Pomeisl hört dem Wetterbericht des Radio zu. «Aus dem Osten wird das Herannahen neuer, starker Kältemassen erwartet.»

«Um Himmels willen», stöhnt Pomeisl, «was wern sie uns dafür wieder berechnen.» TR

AN UNSERE MITARBEITER

Rücksendung nicht verwendeter Beiträge erfolgt nur, wenn ihnen eine adressierte und frankierte Enveloppe beigelegt ist.

Nebelspalter.